



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Harz - Braunschweiger
Land - Ostfalen
UNESCO
Global Geopark

GEO PARK

Harz . Braunschweiger Land . Ostfalen

Bremsberg

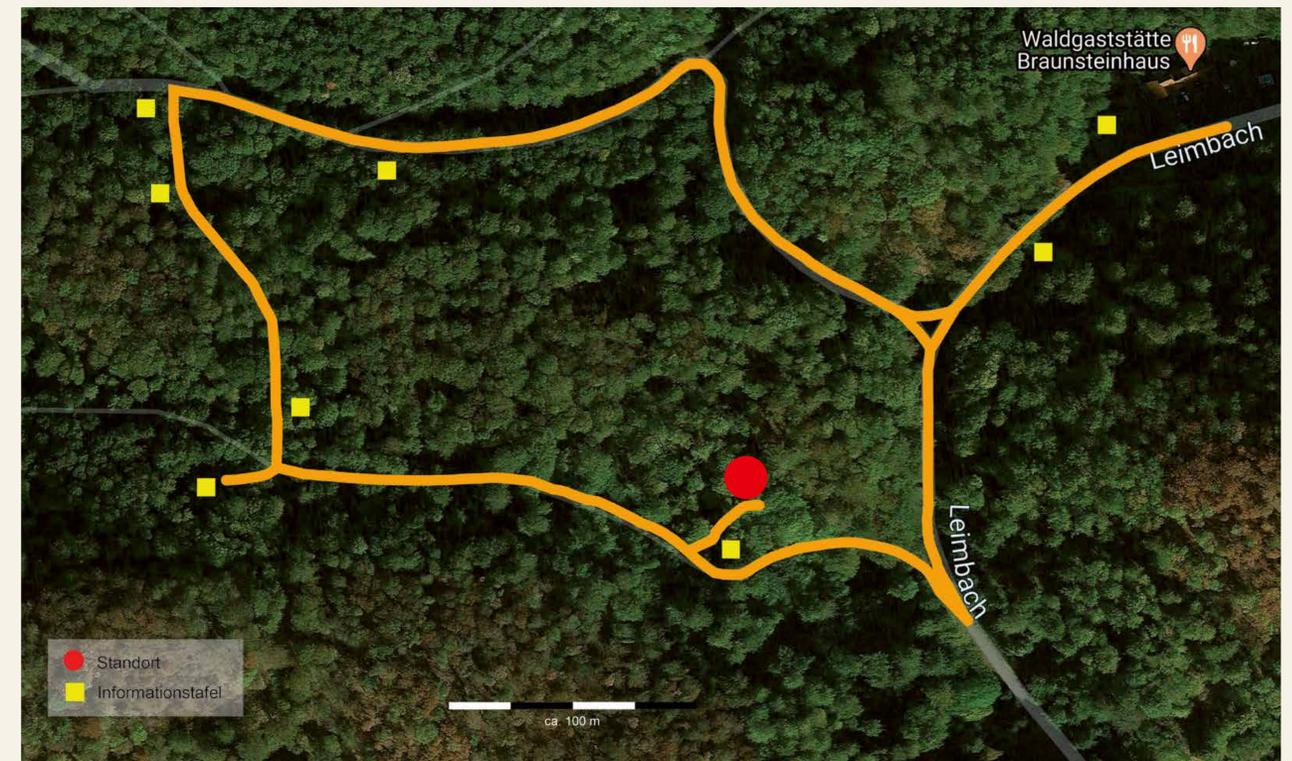
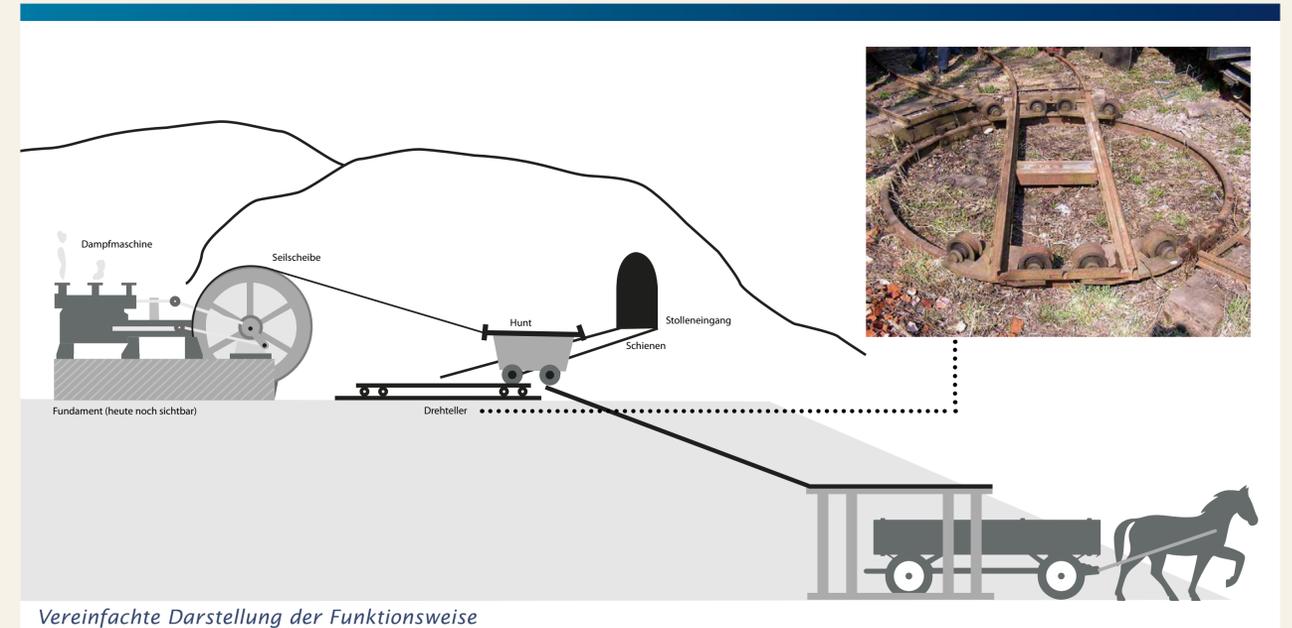
Landmarke 6
Geopunkt 5

Der hohe Bedarf an Manganerzen in der Zeit des Ersten Weltkrieges führte im Jahr 1916 zur Wiederaufnahme der bergbaulichen Aktivitäten am Möncheberg. Bedingt durch den Einsatz von Fördertechnik, erhöhte sich die tägliche Fördermenge erheblich. Für das Jahr 1918 ist eine Fördermenge von 470 Tonnen Erz verzeichnet. Wichtigster Empfänger in dieser Zeit war die Firma Krupp in Essen. Das schwere Material musste zum Weitertransport bergab ins Tal gebracht werden. Dazu wurde in dieser letzten Betriebsperiode

(bis 1922) ein Bremsberg angelegt. Prinzipiell ist ein Bremsberg eine schiefe Ebene, auf der das Transportgut mit gebremsten Wagen nach unten befördert wird. Ab einer Bahnneigung von 3° ist ein Bremsen per Hand – beispielsweise mit Bremsknüppel – nicht mehr möglich. Das Befestigen des Huntens an einem Stahlseil, das auf einem Seilrad liegt, ist notwendig.

Im Bergbau werden Bremsberge sowohl unter als auch über Tage genutzt. Damit ein Bremsberg über Tage in einem bergigen Gelände, wie hier auf dem Möncheberg, angelegt werden konnte, musste zunächst der Hang entsprechend vorbereitet werden. Bei Bedarf wurde eine Schneise geschlagen und die Fahrbahn mit Schmalspurgleisen, entweder ein- oder zweigleisig, ausgestattet. Der Antrieb erfolgte mittels Dampfmaschine, die mit Drahtseilhaspel und Seilscheibe ausgestattet war. Deren Durchmesser betrug etwa 2 m. Für die Technik war ein stabiles Fundament notwendig. Mit Huntens wurde das grobgeschiedene Erz auf Gleisen aus dem Stollen und bis vor das Fundament geschoben. Hier befand sich ein Drehteller. Nachdem der Hunt am Stahlseil befestigt war, konnte er samt Schienen in Richtung bergab gedreht werden und die gebremste Reise nach unten antreten. Dort angekommen, wurde das Erz auf Transportwagen gekippt und entweder zum Zwischenlager am Braunsteinhaus oder direkt zum Verarbeitungsort gefahren. Mit den wieder nach oben gezogenen Huntens wurde das von der Dampfmaschine benötigte Wasser sowie Brennmaterial nach oben transportiert. Vermutlich war der Bremsberg eingleisig ausgestattet.

Heute sind vom Bremsberg nur noch die Reste des Fundaments erhalten. Die Schneise ist bei genauem Hinsehen noch erkennbar.



Gerade dachten Josephine und Konrad noch, dass sie die roten Zipfelmützen der Zwerge entdeckt hätten. Doch die Enttäuschung ist groß! Als sie sich leise angeschlichen hatten, erkannten sie ihren Irrtum. Es sind die Blüten des Roten Fingerhuts. „Seid nicht traurig!“ ruft Raufuß vergnügt. Auf zu neuen Abenteuern!

Text: Christiane Linke • Foto: Archiv buntbahn.de • Illustration: Ines Alig-Petsch, Schwenda • Karte: Vermessungsbüro Dirk Stolze, Iffeld
Gestaltung & Grafik: design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg • Druck: Herring Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg
© Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2020. Alle Rechte vorbehalten.